

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 163 (1997)
Heft: 9

Artikel: Mobility 96
Autor: Liechti, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mobility 96

Heinz Liechti

In den vergangenen Jahren haben wir mit dem österreichischen Bundesheer eine Reihe gemeinsamer Versuche zum Einsatz der Infanterie durchgeführt. 1988 wurde die Überlebensfähigkeit der Infanterie gegen Beschuss mit indirektem Feuer überprüft. 1992 wurde das Einsatzkonzept für unsere Panzerjäger durchleuchtet. Mit MOBILITY 96 wurde im Frühjahr 1996 ein weiterer Versuch durchgeführt. Dabei ging es insbesondere darum, Möglichkeiten und Grenzen der Gefechtsfeldbeweglichkeit der Mechanisierten Infanterie zu ermitteln und die Auswirkungen auf die Kampfführung des Infanterieregimentes zu untersuchen.

Auch dieser Versuch fand auf dem österreichischen Truppenübungsplatz Allentsteig statt. Dieses nordwestlich von Wien gelegene Übungsgelände entspricht bezüglich Beschaffenheit und Grösse dem möglichen Einsatzraum eines schweizerischen Infanterieregimentes. Wir verfügen in unserem Land über kein vergleichbares Übungsgelände.

Der Versuch wurde zeitlich so festgelegt, dass die Erkenntnisse noch in die ab Herbst 1996 beginnende Umschulung der Mech Füs Bat einfließen konnten.

Überprüft wurden in mehreren Gefechtsübungen auf Gegenseitigkeit die im Einsatzkonzept vorgesehenen Einsätze unserer Mech Füs Bat.

Der Gegner wurde durch eine mit Helikoptern verstärkte Panzergrenadierbrigade des österreichischen Bundesheeres dargestellt. Das auf Seite des Verteidigers eingesetzte Mech Füs Bat wurde durch die verstärkte Mech Inf RS Bière gebildet. Zur Sicherstellung realistischer Gefechtsabläufe wurden sämtliche am Versuch beteiligten Kampffahrzeuge, Waffen und Soldaten mit Schiesssimulatoren ausgerüstet.

Die Angriffe ROT erfolgten jeweils in der gesamten Tiefe des Angriffsstreifens bzw. Einsatzraumes Inf Rgt. Dadurch konnten die für die Auslösung und Führung der Einsätze des Mech Füs Bat wesentlichen Elemente (Aufkl Inf Rgt, Einsatz des indirekten Feuers

im Vorgelände sowie Kräfte der Füs Bat in Stützpunkten und Sperren) zum Einsatz gelangen.

Der Einsatz der Kräfte des Verteidigers erfolgte in freier Führung. Die Kdt Inf Rgt und Mech Füs Bat hatten die Freiheit, ihre Entschlüsse während des Gefechtes lagebezogen anzupassen. Die Einsätze des Angreifers waren an die durch die Projektleitung vorgegebenen Angriffsstreifen und -ziele gebunden. Damit wurde berücksichtigt, dass die verteidigenden statischen Kräfte nur mit beschränkten Mitteln dargestellt wurden.

Erfahrungen/Erkenntnisse

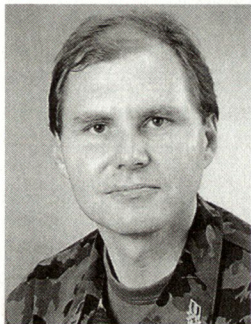
Gliederung des Raumes

Die Kampfführung des Inf Rgt hat zwei gegensätzliche Bedürfnisse zu berücksichtigen:

- der statische Kampf der Füs Bat hat zum Ziel, gegnerische Vorstösse auf den möglichen Hauptachsen des Angriffes zu stoppen, Umgehungen auf Nebenachsen frühzeitig zu erkennen und durch Feuer sowie den Einsatz von Reserven zu stoppen;
- der Kampf der Mech Füs Bat, Pzj und (mech) Aufkl verlangt dagegen ein möglichst hohes Mass an Bewegungsfreiheit im gesamten Einsatzraum des Inf Rgt.

In der Entschlussfassung auf Stufe Inf Rgt muss daher eine klare Raumordnung herbeigeführt werden. Es sind insbesondere festzulegen:

- Kampfführung des Inf Rgt (statische/bewegliche Kampfführung, Feuerzonen, Auflagen für Raumüberwachung, allfällige Auflagen für Verschiebungen);

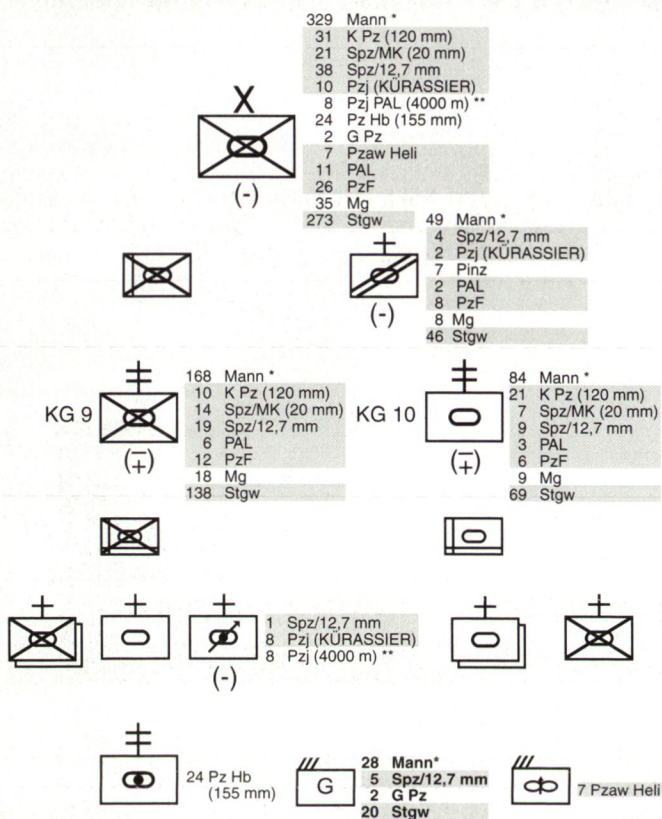


Heinz Liechti,
Generalstab UG Planung,
Chef Sektion Planung
der Truppe,
3003 Bern.



Rad Spz 93 auf dem Truppenübungsplatz.

Gliederung Angreifer



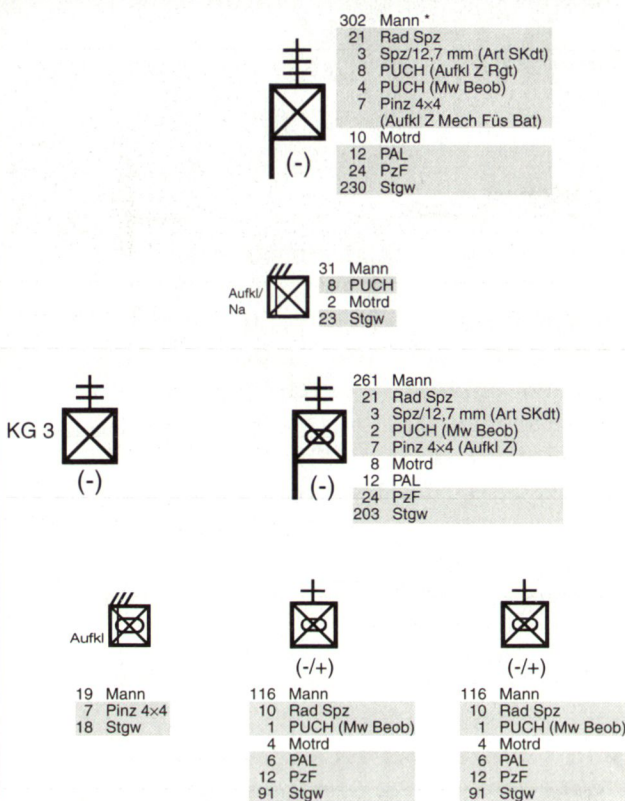
* = Absätzstärke

** = im Feldversuch nicht dargestellt

■ = mit Schiesssimulatoren ausgerüstet

Stand April 96/SU

Gliederung Verteidiger



* ohne Art SKdt

■ = mit Schiesssimulatoren ausgerüstet

- Einsatzzweck des Mech Füs Bat;
- Art und Mittel (Pzj, indirektes Feuer) des Inf Rgt zur Unterstützung des Mech Füs Bat.

Verschiebungen gefechtsfeldbeweglicher Mittel des Inf Rgt dürfen **nicht durch die Kampfräume** statisch kämpfender Verbände (Füs Bat) führen. Die zur Sicherstellung eigener Verschiebungen erforderlichen Absprachen zwischen statischen und beweglichen Verbänden sind zeitraubend. Das Funktionieren der Abspracheergebnisse im Gefecht ist unsicher.

Verschiebungen **durch die Einsatzräume** statisch kämpfender Verbände (Füs Bat) müssen daher **durch das Inf Rgt geplant und geführt** werden (z.B. Raumüberwachung, Auflagen für die Sperrführung und den Kampf des Füs Bat, Schutz von für Verschiebungen bezeichneten Strassen). Die Schaffung der Einsatzvoraussetzungen für das Mech Füs Bat im Rahmen der Einsatzplanung bildet eine neue Führungsaufgabe für das Inf Rgt.

Der Beweglichkeit des Mech Füs Bat soll durch ausreichende Raumbeurteilung und grösstmögliche Bewegungsfreiheit Rechnung getragen werden. Hierfür soll auch auf Stufe Inf Rgt

taktischer Bewegungsraum ausgedehnt werden.

Im Bereitschaftsraum schützt sich das Mech Füs Bat vor Entdeckung und Beschuss durch weitreichendes indirektes Feuer oder Luftkampfmittel. Der **lagegerechte** Bezug von Wechsel-Bereitschaftsräumen, beispielsweise zur Verringerung der Verschiebungszeit, ist unnötig. Er widerspricht dem Gebot von Schutz und Sicherheit. Angesichts der grossen Beweglichkeit der Rad Spz waren die Verschiebungen des Mech Füs Bat in die Kampfräume nie zeitkritisch.

Die Verschiebungen sollen aus dem Bereitschaftsraum direkt in die Kampfräume führen. Der Bezug von Bereitstellungsräumen soll angesichts der Kampfvorbereitungen und der begrenzten Distanzen vermieden werden.

Die Aufklärungsmittel des Mech Füs Bat sollen nicht für Raumüberwachungsaufgaben der vorgesetzten Kdo-Stufen eingesetzt werden. Die rasche Verfügbarkeit der bat-eigenen Aufklärungsmittel ist im Einsatzfall zwingend erforderlich. In der Regel sollten die Aufklärungsmittel erst bei konkreten Anzeichen (Rgt Aufklärung) zum Einsatz gelangen.

Für den taktischen Bewegungsraum des Inf Rgt ist festzuhalten, wer, wo, welche Verantwortung zu tragen hat.

Erst bei Auslösung eines Einsatzes übernimmt der Kdt Mech Füs Bat die volle Raumverantwortung für den befohlenen Kampfraum. Die Raumverantwortung für den verlassenen Bereitschaftsraum liegt dann beim Inf Rgt.

Führung auf Stufe Inf Rgt und Mech Füs Bat

Die Ausrüstung der Infanterie mit Rad Spz führt nicht zu einer **Reduktion des Zeitbedarfes für die Führungstätigkeiten**. Dies ist bei der Beurteilung des Auslösezeitpunktes für das Mech Füs Bat durch den Rgt Kdt zu berücksichtigen.

Es ist nicht sichergestellt, dass die **Einsätze im Rahmen der Kampfvorbereitungen ausgeführt werden können**. Einsätze der Mech Inf können meistens nicht «per Knopfdruck» erfolgen. Mit der Anpassung des Entschlusses muss immer gerechnet werden. Der **Zeitbedarf für Entschlussfassung und Befehlsgebung darf nicht unterschätzt werden**. Übereilte Entschlussfassung

oder unsorgfältige Befehlsgebung gefährden den Gefechtserfolg. Übermäßiger Zeitbedarf für diese Tätigkeiten schränkt dagegen die Einsatzflexibilität ein.

Die **Auslösung des Einsatzes** des Mech Füs Bat erfolgt durch den Kdt Inf Rgt. Für die **Führung des ausgelösten Einsatzes** ist der Kdt Mech Füs Bat zuständig.

Einsätze des Mech Füs Bat sollen durch den Rgt Kdt nur aufgrund **eines klaren Lagebildes, das die gegnerische Absicht erkennen lässt**, ausgelöst werden. Dem Kdt des Mech Füs Bat sollen weitgefaste Aufträge erteilt werden. Dadurch wird er befähigt, im Rahmen der Absicht des Rgt Kdt rasch und selbständig auf Lageveränderungen zu reagieren. Vorzeitige, nicht auf ein Lagebild abgestützte Auslösung des Mech Füs Bat oder zu eng gefasste Aufträge erfordern die Einflussnahme des Rgt Kdt in die laufende Aktion. Dadurch geht wertvolle Zeit verloren. Der Schwung der laufenden Aktion wird gebremst.

Bis zur Auslösung eines Einsatzes soll die Führung des Mech Füs Bat ab dem Bat KP im Bereitschaftsraum erfolgen. Der Kdo Pz 93 ist Bestandteil des Bat KP. Nach Auslösung eines Einsatzes soll die Führung der laufenden Aktion durch die Kdt Staffel ab dem Kdo Pz 93 erfolgen. Die logistische Unterstützung sowie die Folgeplanung werden im Bat KP wahrgenommen. Für die Folgeplanung soll der Bat Kdt Stv eingesetzt werden.

Im Versuch hat sich die Zusammenarbeit der Kdt Staffel mit den Funktionen Bat Kdt, Nof, FUOf und Uem Of bewährt.

Einsatzmöglichkeiten des Mech Füs Bat

Das Mech Füs Bat soll **geschlossen** zum Einsatz gelangen. Die Kampfräume sollen wenn immer möglich Bat-Einsätze ermöglichen. Der Rgt Kdt soll mit dem Einsatz des Mech Füs Bat die Entscheidung erzwingen. Mit kompanieweisen Einsätzen werden die Kräfte unnötigerweise verzettelt. Handlungsfreiheit und erforderliche Kräftekonzentration fehlen.

Ein Zusammenwirken mit der Pzj Kp ist zweckmässig (Flankenschutz, Abriegeln nachfolgender gegnerischer Kräfte in der Tiefe). Auf die Unterstellung von Pzj Z unter das Mech Füs Bat soll jedoch verzichtet werden. Die Pzj führen den Kampf in anderen Räumen und unter anderen Zeitverhältnissen als das Mech Füs Bat (Verweildauer der Pzj in den Kampfräumen). Eine zusammenhängende Kampfführung ist

kaum möglich. Die Zusammenarbeit der Pzj Kp mit dem Mech Füs Bat soll daher auf Stufe Inf Rgt koordiniert und geführt werden.

Für **Gegenangriffe gegen aufgelaufenen mech Gegner vor den Füs Bat** ist das Mech Füs Bat ungeeignet.

Begründung

– Der im Stauraum aufgelaufene mech Gegner schützt sich vor Flankenangriffen. Dies kann zur Folge haben, dass das Mech Füs Bat die Feuerstellungen erkämpfen muss. Wegen seiner fehlenden Stosskraft kann der Gegenangriff bereits während der Annäherung zum Erliegen kommen.

– Die rechtzeitige, lagegerechte Auslösung des Gegenangriffes durch das Inf Rgt ist kaum möglich. Erfolgt die Auslösung zu früh, ist das Schwergewicht des gegnerischen Angriffes (Ansatz 2. Staffel) nicht klar erkennbar. Der Einsatz des Mech Füs Bat erfolgt möglicherweise in einem Nebenabschnitt. Erfolgt die Auslösung zu spät, können die Feuerstellungen unter Umständen nur noch angriffsweise erreicht werden.

– Der Einsatz von Kampfhelikoptern an den Flanken des aufgelaufenen Gegners stellt das Erreichen der Feuerstellungen durch das Mech Füs Bat zusätzlich in Frage.

– Es ist nicht auszuschliessen, dass es gegnerischen Kräften (z.B. Aufklärung) gelingt, durch truppenleere Räume in die Tiefe des Rgt-Einsatzraumes vorzustossen. Kommt es dabei zu einer Begegnung mit dem sich annähernden Mech Füs Bat, wird dieses vor Erreichen des befohlenen Kampfgebietes gebunden.

Gegenangriffe des Mech Füs Bat zur Rückgewinnung von Schlüsselgelände haben zum Zweck, den eingebroche-

nen Gegner mit dem Mech Füs Bat abzuriegeln und mit Steilfeuer zu zerschlagen. Lediglich unter günstigen Voraussetzungen (klares Lagebild vom Gegner, starkes Gelände) ist ein angriffsweises Vorgehen (von Teilen) des Mech Füs Bat möglich.

Begründung

– Wird das Schlüsselgelände durch den Einsatz statischer Inf-Verbände geschützt, führen die Verschiebungen durch deren Kampfplätze bzw. in diese hinein. Erschwerend kommt hinzu, dass die Lage in diesen Kampfplätzen unübersichtlich sein dürfte (noch einsatzfähige Teile der statischen Kampfverbände, Verminungen, Hindernisse usw.).

– Der infanteristische Angriff gegen einen eingebrochenen mech Gegner braucht trotz vorgängiger Vorbereitung Zeit (Aufklärung, Befehlsgebung, Feuerunterstützung, Bezug Angriffsgrundstellung usw.). Es lässt sich daher nicht ausschliessen, dass der Zusammenschluss nachfolgender gegnerischer Kräfte mit dem eingebrochenen Gegner vor oder während dem Gegenangriff erfolgt.

Das Mech Füs Bat kann auch mit Teilen **aggressive Einsätze** (Hinterhalt, Überfall) durchführen. Diese sollten vorgelagert vor eigenen Sperrungen des Mech Füs Bat und abgestützt auf deren Kampfführung erfolgen. Aggressive Einsätze von Teilen des Mech Füs Bat im Vorfeld des Inf Rgt sollten jedoch die Ausnahme bilden.

Begründung

– Durch solche Einsätze werden die Kräfte des Mech Füs Bat aufgesplittet (vor allem Kp-Einsätze) und bei Ausführung im Vorfeld frühzeitig gebunden. Die Reserve auf Stufe Inf Rgt wird vor Kampfbeginn im Hauptkampfabschnitt ausgegeben.



Angreifende Elemente der österreichischen Brigade.

– Nur die Mech PAL Z verfügen über eine Reichweite der Pzaw-Bewaffnung, welche nach Abschluss der Aktion das sichere Lösen vom Gegner ermöglicht.

Das Mech Füs Bat eignet sich für den **Bezug und Kampf aus vorbereiteten und nicht vorbereiteten Sperren**. Dies bildet seine **Haupteinsatzform**. Dabei steht die Vernichtung des mech Gegners im Vordergrund.

Zur **Bekämpfung von luftgelandetem Gegner** ist das Mech Füs Bat geeignet. Dabei ist rasches Eingreifen zwingend erforderlich. Einsätze in mögliche Luftlanderäume müssen daher einexerziert sein. Durch beweglichen Einsatz der Aufklärungsmittel und SKdt/Mw Beob soll der luftgelandete Gegner erkannt und mit indirektem Feuer zerschlagen werden. Den Kp des Mech Füs Bat kommt die Aufgabe zu, den luftgelandeten Gegner abzuriegeln und damit den Zusammenschluss mit terrestrischen Angriffsverbänden zu verhindern. Dafür sind wichtige Objekte und Geländeteile in Besitz zu nehmen. Dass dies angriffsweise zu erfolgen hat, kann nicht ausgeschlossen werden. Hauptbedrohung beim Einsatz des Mech Füs Bat ist der gegnerische Kampfhelikopter.

Die **Verzögerung** kann durch das Mech Füs Bat nur im bedeckten Gelände geführt werden. Die geringe Reichweite des Gros der Pzaw-Waffen und der begrenzte Pz-Schutz der Rad Spz, gefährdet ein sicheres Lösen der Verzögerungskräfte. Der Verzögerungskampf soll daher so organisiert werden, dass die PAL die Hauptlast des Gefechtes tragen. Um die erforderliche Zeit für den Abbruch des Gefechtes und das Absetzen der eigenen Verzögerungskräfte zu erzielen, müssen die Verzögerungsstellungen durch Vermünungen und Hindernisse verstärkt werden.

Gefechtstechnik

Die Gefahr der Begegnung mit einem mech Gegner während der Annäherung wurde unterschätzt. Aufgrund der gemachten Erfahrung soll das **Verhalten des Vorhutzuges** mehr geschult werden.

Das 12,7-mm-Mg kam nur wenig zum Einsatz. Vielfach wurden die Rad Spz nach dem Absitzen der Gefechtsgruppen in einen gesicherten Halt weit hinter den Feuerstellungen zurückgenommen. Wo immer möglich, sollen die Rad Spz den abgesessenen Kampf mit dem Feuer der 12,7-mm-Mg unterstüt-



Ein Pz-Zug bei der Verschiebung.

zen. Zum Schutz der Rad Spz soll der Mg-Einsatz aus teilgedeckten Stellungen erfolgen.

Die Möglichkeit zum Bezug der vorbereiteten Feuerstellungen ist abhängig vom gegnerischen Verhalten. Die Mech Inf soll daher auch **zum Kampf aus nicht vorbereiteten Feuerstellungen fähig sein**.

Der aufgelaufene mech Gegner wird versuchen, Pzaw-Stellungen infanteristisch zu umgehen und anzugreifen. Die Mech Inf verfügt zum Schutz dagegen über wenige Mittel (Richtladungen). Die Erfahrung aus dem Versuch zeigt, dass je nach Gelände und Einsatz ein Teil der Pzaw-Trupps zum Schutz gegen infanteristische Angriffe eingesetzt werden muss.

Die eigenen Feuerstellungen sollen **vor dem Eintritt des mech Gegners in den Kampfraum bezogen sein**. Um vorzeitige Ausfälle durch indirektes Feuer zu vermeiden, sollen – markante Geländeteile als Feuerstellungen gemieden werden; – die Rad Spz in der Nähe der Feuerstellungen solange als möglich als «Unterstände» genutzt werden.

Aufklärung

Die Beschaffung der **entscheidungsrelevanten Nachrichten für die Auslösung** vorbehaltener Entschlüsse erfolgt durch das **Inf Rgt**. Nach Auslösung des Einsatzes verbleibt die Rgt Aufklärung (Überrolleinsatz) und meldet zugunsten des eingesetzten Verbandes.

Der Kdt Mech Füs Bat soll den Einsatz seines Aufkl Z nach Massgabe seines Auftrages und seines Entschlusses selbst regeln. Das Rgt legt in seiner Befehlsgebung lediglich die Raumordnung und die nachrichtendienstlichen Verantwortlichkeiten fest.

Aufgrund der hohen Meldedichte kann der Nof Inf Rgt bzw. Mech Füs Bat die Aufgaben der Auswertung und Verbreitung nicht wahrnehmen. **In der Lageaufklärung** soll daher der Einsatz auf der Stufe Inf Rgt und Mech Füs Bat im **System Z** (Umsprechen beim Zfhr, erste dezentrale Auswertung) erfolgen.

Der Standort des Aufkl Zfhr soll beim Z-Trupp im Einsatzraum sein. Er soll nicht auf dem KP als «kleiner Nof» eingesetzt werden.

Es hat sich gezeigt, dass **nicht erkundete Bewegungen** im Einsatzraum der Aufklärer viel Zeit kosten und erhebliche Ausfälle zur Folge haben. Die Vorbereitung von **Ausweich-Beobachtungsstellungen** ist unerlässlich. Das **Ausexerzieren der Verbindungen** ist absolut notwendig.

Telekommunikation

Die Führung des Mech Füs Bat verlangt von den Kdt und Kadern aller Stufen das Beherrschen der beweglichen Führung mit Funkmitteln, der Sprechregeln sowie der bei den mechanisierten Verbänden angewandten speziellen Formen der Funkübermittlung.

Indirektes Feuer

Das Mech Füs Bat muss **ab Erreichen des Kampfraumes über viel Feuer verfügen**, um den Gegner in Koordination mit der Angriffs-/Verteidigungsaktion zusätzlich abzunutzen.

Die Trennung Artillerief Feuer für den Feuerkampf auf Stufe Bat, Minenwerferfeuer auf Stufe Kp hat sich bewährt. Zwingend ist aber, dass die Mw Beob auf einfache Weise Artillerief Feuer anfordern und schießen können. Wenn Artillerie zur Verfügung steht, muss die

Schiesskompetenz rechtzeitig delegiert werden (im Angriff: spätestens bei Überschreiten der Ablaufflinie, in der Verteidigung: bei Eintritt des Gegners in den Kampfraum).

Die Plazierung von SKdt und Mw Beob durch das Mech Füs Bat in Feerräumen bzw. im Kampfraum vor Auslösung der Aktion ist falsch. Damit fehlen unter Umständen die Beobachtungsorgane bei veränderter Situation oder Anpassung des Entschlusses.

Der Bat FUOf muss im Team Bat Kdt-Bat Nof arbeiten können. Er belegt auf dem Kdo Pz des Bat Kdt ein Funkgerät und führt darauf seine SKdt und evtl. Mw Beob.

Im Rahmen der Kampfvorbereitung müssen sich die SKdt und Mw Beob durch Geländebegehung gute Geländekenntnisse aneignen.

SKdt und Mw Beob müssen der Aktion des Bat folgen bzw. dem Gegner ausweichen können. Verschiebungswege zu Wechselstandorten sind vorzubereiten und abzusprechen.

Es gibt keine idealen Beobachtungsstandorte. Im gekammerten Gelände gilt es, einen Kompromiss zwischen Beobachtungsmöglichkeiten und Tarnung zu finden. Waldränder sind ungeeignet (gegnerisches Vorbereitungsfeuer).

Der Gegner wird häufig nicht oder nur teilweise gesehen. Meistens wird er durch seine Geräusche wahrgenommen.

Bei Einsätzen des Mech Füs Bat im Vorgelände des Inf Rgt überschneidet sich der Einsatz gewisser SKdt Inf Rgt mit demjenigen der SKdt/Mw Beob Mech Füs Bat. Koordination ist hier über Neuunterstellung ab Angriffsgrundstellung (gleiches Netz) oder zeitlich/räumlicher Regelung möglich.

Für die in der Einsatzplanung festgelegten verschiedenen Einsätze des Mech Füs Bat soll die Verteilung der SKdt und Mw Beob unverändert bleiben. Die Kampfvorbereitungen verlangen detaillierte Absprachen auf den entsprechenden Stufen. Diese können nicht für jeden Einsatzfall in einem andern Team erfolgen. Die Verteilung der SKdt und Mw Beob soll auf das Gros der Einsätze ausgerichtet werden. Die restlichen, besonderen Bedürfnisse werden entweder nicht abgedeckt oder speziell befohlen und vorbereitet.

Der Einsatz von SKdt und Mw Beob als Nachrichtenorgan im Verbund mit der Aufklärung ist vorteilhaft. Wichtig ist, dass der SKdt die Verbindung auch während und nach dem Schiessen aufrechterhält.

Die Aufklärer der Stufe Inf Rgt und Mech Füs Bat sollten zur Leitung von Artillerie- und Minenwerferfeuer befähigt werden (Feuerbegehren über den FUOf).

Ausbildung

Zur Ausbildung konnten zahlreiche Erfahrungen gemacht und Konsequenzen abgeleitet werden. Die erforderlichen Ausbildungsmassnahmen für die Grundausbildungsdienste und Umschulungskurse Mech Füs Bat konnten bereits umgesetzt werden.

Die durch die Rad Spz erreichte Mobilität kann nur dann optimal genutzt werden, wenn insbesondere die Kp Kdt und Bat Kdt der Mech Inf befähigt sind, in rasch wechselnden Lagen und unter entsprechendem Zeitdruck zu führen. Ein Schwergewicht sollte daher die Verbesserung und Intensivierung der Führungs- und Stabsausbildung (insbesondere Führung im Kampf) sein.

Logistik

Die aufgebaute Versorgung für das Mech Füs Bat deckt die Bedürfnisse ab. Aufgrund der Versuchserfahrungen sollte eine Zusammenfassung der Versorgungseinrichtungen der Pzj Kp und des Mech Füs Bat auf Stufe Inf Rgt sowie eine Vereinheitlichung der Versorgungsabläufe vorgenommen werden.

MOBILITY 96 war der vorläufige Abschluss einer Reihe grossangelegter Versuche zum Einsatz unserer Infanterie. Der Truppenübungsplatz Allentsteig ermöglichte, Einsatzkonzepte, Strukturen und Material unter weitgehend realistischen Gefechtsbedingungen zu überprüfen. Bei vertretbarem Aufwand konnten unzählige wertvolle Erfahrungen gemacht und Konsequenzen abgeleitet werden.

Der Wert dieser Versuche in Österreich ist indessen nicht nur mit dem für uns einzigartigen Übungsgelände zu begründen. In gleichem Masse gewinnbringend war die enge, konstruktive Zusammenarbeit mit dem österreichischen Bundesheer. Der übungs-mässige, realitätsbezogene Einsatz gegen einen unbekannten, leistungsfähigen Gegner mit unterschiedlichen Einsatzgrundsätzen und in unseren Ausbildungsverhältnissen nicht darstellbarer Verbandsgrösse (Brigade) hatte eine kritische Auseinandersetzung mit unseren Verfahren und Konzepten zur Folge. Weil die Versuchsergebnisse unter realistischen Bedingungen gewonnen wurden, stiessen sie bei der Truppe auf Akzeptanz. ■

Das Kantonale Amt für Zivilschutz, Luzern, hat im Rahmen der Gewerbeausstellung LUGA eine Sonderschau «Erlebniswelt Zivilschutz» aufgebaut.

Unser Präsentationskonzept beruhte auf zwei Säulen:

Zum einen wollten wir in einem über 800 m² grossen Ausstellungszelt die verschiedenen Aspekte des modernen Zivilschutzes zeigen. Grundmotivation dazu: mit der Reform '95 hat der Zivilschutz in verschiedener Hinsicht ein ganz neues Gesicht bekommen. Neben der Verjüngung, neben zahlreich neu zur Verfügung gestelltem Material, neben der Tatsache, dass unsere Formationen mit Teilen erheblich schneller antreten können (Teile bereits innert 60 Minuten!), erhielt der Zivilschutz vor allem den Auftrag, im Verbund mit den verschiedenen Partnern (Polizei, Feuerwehr, Rettungssanität, Samariter, Armee usw.) vor allem bereit zu sein, bei ausserordentlichen Lagen schützen, helfen und retten zu können.

Im Rahmen unseres attraktiv gestalteten Ausstellungszeltes zeigten wir dieses neue Gesicht des modernen Zivilschutzes auf. Dabei widmeten wir nicht zuletzt auch dem Bereiche des Kulturgüterschutzes ein spezielles Augenmerk.

Zum zweiten wollten wir mit einer Live-Demonstration der ganzen Besucherschaft zeigen, dass wir nicht nur von der Reform '95 und der «Zusammenarbeit im Verbund» reden, sondern diesen Verbund auch echt leben und trainieren. So brachten wir in einer kombinierten Übung (in unmittelbarer Nähe des LU-

GA-Geländes) Polizei, Feuerwehr, Rettungssanität 144, Kata-Hundeteams, Samariter und vor allem das 1996 im Kanton Luzern neugegründete «Rasche Bereitschaftsdetachment der Zivilschutzorganisation Emmen» zum Einsatz. In einer überaus realistischen, dynamischen und ausgezeichnet gelungenen Übung zeigte sich der moderne Verbund in bester Weise. Vor allem unsere modernen Zivilschutz-Rettungspioniere erwarben sich durch ihren hochmotivierten Einsatz den Respekt der zahlreich erschienenen Zuschauerschaft und vor allem der Partnerorganisationen.

Am Samstag, 3. Mai 1997, besuchte Bundespräsident Arnold Koller die in Luzern stattfindende Schweizerische Zivilschutzdirektoren-Konferenz.

Zusammenfassend stelle ich fest, dass sich unsere über einjährigen intensiven Vorbereitungen gelohnt haben. Wir erhalten rundum Komplimente (Ausnahmen bestätigen die Regel). Natürlich freuen wir uns darüber. Der strenge Einsatz motiviert uns – nach all den guten Rückmeldungen – die Grundwelle der Anerkennung aufzufangen und zu weiteren guten Taten für die eminent humanitäre Sache des modernen Zivilschutzes zu schreiten.

Kantonales Amt für Zivilschutz Luzern
Der Vorsteher Hermann Suter